

GEMEINSAME KONFERENZ DER DEUTSCHEN BOBATH-KURSE E. V.

Informationen zum

Curriculum

BOBATH - KURS

Weiterbildungslehrgang zur Qualifizierung von

Physiotherapeutinnen / Physiotherapeuten

Ergotherapeutinnen / Ergotherapeuten

Logopädinnen / Logopäden

Ärztinnen / Ärzten

für die berufliche Arbeit mit dem

BOBATH - KONZEPT

Dieses Curriculum wird in Abständen von maximal 3 Jahren geprüft und aktualisiert
Freigabedatum: 12. Juni 2016

Gültigkeit bis zur nächsten Revision und Freigabe am: 01. Juli 2019

Copyright 2014 - 2018 Gemeinsame Konferenz der Deutschen Bobath-Kurse e. V. G.K.B.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Präambel

Das Bobath-Konzept erschließt die Therapie der Patientin¹ aus ihren individuellen Fähigkeiten und Schwierigkeiten im Kontext ihrer Lebenswelt, mit dem Ziel, ihrer Würde, ihrer Autonomie, ihrer Entwicklung und Rehabilitation zu dienen.

Das setzt fundiertes Wissen der Komplexität von Entwicklung und Entwicklungsstörung sowie zentraler Bewegungsstörung ebenso voraus wie das umfassende Können, die Individualität der Patientin differenziert wahrzunehmen und therapeutische Problemlösungen zu erarbeiten, welche die Aktivitäten und die Partizipation der Patientin in ihrem sozialen Kontext fördern. Dazu gehört auch die Antizipation und Prävention typischer sekundärer Komplikationen

Professionelles Arbeiten mit dem Bobath-Konzept ist die kompetente Anwendung spezifischer Methoden und Techniken.

Bobath-Therapie ist vielfältiges, differenziertes und kreatives Gestalten des Therapieprozesses, in dessen Zentrum die Eigenaktivität der Patientin in ihrer Interaktion mit der Umwelt steht, und der die Patientin die Therapie als sinnvoll, wertvoll und förderlich erleben lässt.

Das Bobath-Konzept gilt der Therapie von Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Entwicklungs- und Bewegungsstörungen durch die drei medizinisch-therapeutischen Berufe Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie der dazu gehörenden ärztlichen Diagnostik und Therapie.

Das Bobath-Konzept verpflichtet zur Interdisziplinarität des professionellen Handelns und zum kontinuierlichen Lernen.

Stetige Erkenntnissuche und konzeptionelle Weiterentwicklung sind integrale Bestandteile des Bobath-Konzepts.

¹ Hinweis: Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird im gesamten Dokument darauf verzichtet, Personenbezeichnungen stets in der femininen und in der maskulinen Form aufzuführen. Selbstverständlich sind immer sowohl Frauen als auch Männer angesprochen.

Inhaltsübersicht

	Seite	
1	Kursagenda	
1.1	Kursziel	4
1.2	Voraussetzungen zur Teilnahme	5
1.3	Kernkompetenzen	5
1.4	Umfang, Organisation und Ablauf des Kurses	7
1.5	Übersicht Lernbereiche	8
1.6	Didaktisches Vorgehen	8
1.7	Lernerfolgskontrollen und Abschluss des Kurses	9
1.8	Kursleitung und Lehrteam	9
1.9	Weiterführende Empfehlung	9
2	Lernbereiche	12
2.1	Grundlagen des Bobath-Konzepts	13
2.2	Grundlagen von Bewegung und Entwicklung	16
2.3	Psychosoziale Grundlagen	21
2.4	Therapeutischer Prozess	25
2.5	Therapeutisches Vorgehen	32
2.6	Klinische Anwendung	38
3	qualifizierende Abschlussarbeit	46
4	Literatur	47

1 Kursagenda

1.1 Kursziel

Der Weiterbildungslehrgang zielt auf die Entwicklung von Kenntnissen, Verständnis, Handlungsdispositionen (Kompetenzen), die zur Therapie nach dem Bobath-Konzept von Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf neurophysiologischer/ entwicklungsneurologischer Grundlage befähigen.

Die Weitergebildeten sind nach Abschluss des Kurses mit dem Bobath-Konzept in Theorie und Praxis vertraut. Sie sind in der Lage in der beruflichen Arbeit mit dem Bobath-Konzept dessen fachlichen und ethischen Grundsätzen zu folgen und, es in der jeweiligen berufsspezifischen Verantwortung adäquat anzuwenden.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Bobath-Kurses wird das Weiterbildungszertifikat

Bobath-Zertifikat G.K.B.

erworben. Das Zertifikat qualifiziert

Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Logopädinnen und Logopäden

aufgrund ärztlicher Verordnung Patientinnen mit zerebralen Bewegungsstörungen sowie weiteren sensomotorischen Störungen und anderen neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen eigenständig nach dem Bobath-Konzept zu behandeln und Berufskolleginnen bei der Behandlung solcher Patientinnen zu beraten.

Das Weiterbildungszertifikat qualifiziert

Ärztinnen und Ärzte

dazu, das Bobath-Konzept in der Diagnostik und Therapie von Patientinnen mit zerebralen Bewegungsstörungen sowie weiteren sensomotorischen Störungen und anderen neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen einzusetzen und das multiprofessionelle Team in diesem Kontext zu koordinieren. Es berechtigt zudem dazu, Bobath-Kurse in der Funktion als ärztliche Kursleitung durchzuführen und das Bobath-Konzept zu lehren

1.2 Voraussetzungen zur Teilnahme

Die Weiterbildung wird durchgeführt für:

- Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
- Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten
- Logopädinnen und Logopäden
- Ärztinnen und Ärzte

Voraussetzung zur Teilnahme an der Weiterbildung sind die fachliche und persönliche Eignung auf der Grundlage folgender Nachweise:

- staatliche Anerkennung, beziehungsweise Approbation,
- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung, davon 12 Monate mit Patientinnen im Kindesalter,
- Nachweis über die Möglichkeit, in den Zeiten zwischen den Kursteilen mit Patientinnen mit entsprechender Indikation zu arbeiten.

1.3 Kernkompetenzen

Der Bobath-Kurs fördert und fordert fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen der Kursteilnehmerinnen und die Bereitschaft zur beruflichen Arbeit mit dem Bobath-Konzept. Er zielt auf die Anbahnung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz in den Dimensionen Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz:

Fachkompetenz

Fähigkeit und Bereitschaft

- das systemische Entwicklungskonzept fallspezifisch anzuwenden, eine umfassende Handlungsanalyse vorzunehmen und die individuellen Fähigkeiten und Schwierigkeiten der Patientin im Kontext seiner Lebenssituation zu erkennen und zu benennen,
- adäquate fachliche Problemlösungen zu entwerfen, den Behandlungsprozess zu planen und an der Gestaltung des interdisziplinären Therapieplans konstruktiv mitzuwirken,
- das berufsspezifische therapeutische Wissen und Können patientenzentriert und situativ angemessen anzuwenden,
- mit der Patientin und/oder deren Angehörigen Therapieziele abzustimmen und zu verfolgen,
- die Bedeutung des Alltagshandelns der Patientin zu erkennen und therapeutisch zu nutzen,
- die Geschicklichkeit im therapeutischen Einsatz der Hände und des eigenen Körpers weiterzuentwickeln.

Methodenkompetenz:

Fähigkeit und Bereitschaft:

- komplexe Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und zu benennen,
- Beobachtungen zu analysieren und zu strukturieren, Hypothesen für die Behandlung abzuleiten und kontinuierlich zu überprüfen,
- Probleme differenziert zu erschließen, Problemlösungen kreativ zu entwerfen, weiter zu entwickeln und Probleme zielgerichtet zu lösen,
- Aufbau und Ablauf einer Therapieeinheit zu planen und zu organisieren und in sinnvoller Flexibilität situativ angemessen umzusetzen,
- die Bobath-Therapie von der Befunderhebung und Therapieplanung über den Behandlungsverlauf bis zum Behandlungsergebnis angemessen zu dokumentieren.

Sozialkompetenz:

Fähigkeit und Bereitschaft

- die Kommunikation mit der Patientin und ihren Angehörigen sensibel, einfühlsam und authentisch zu initiieren, zu gestalten und zu beenden,
- den sozialen Kontext der Patientin in seinen interpersonalen Interaktionen und Interdependenzen zu erkennen und zu respektieren,
- die therapeutische Interaktion patientenzentriert, fachlich fundiert und motivierend zu gestalten,
- im multiprofessionellen Team zielorientiert und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Personalkompetenz:

Fähigkeit und Bereitschaft

- anderen Menschen mit Akzeptanz und Wertschätzung zu begegnen,
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen,
- das eigene Handeln kritisch zu reflektieren,
- das eigene Wissen und Können fachlich und ethisch verantwortungsbewusst einzusetzen,
- das eigene Wissen und Können stetig zu erweitern.

1.4 Umfang, Organisation und Ablauf des Kurses

Der Weiterbildungslehrgang umfasst mindestens 400 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten und wird berufsbegleitend in Blockphasen durchgeführt, wobei der Durchführungszeitraum 30 Monate nicht überschreiten darf.

Ein Unterrichtstag besteht in der Regel aus 8 Unterrichtseinheiten (45 Min.) und darf 10 UE nicht überschreiten. Die demgemäße Organisation des Bobath-Kurses obliegt dem Kurszentrum.

Die Teilnahme an dem Kurs setzt die Bereitschaft voraus, über die Unterrichtspräsenz hinaus Lernzeit für Unterrichtsvor- und nachbereitungen, begleitende Lektüre, Ausarbeitungen, und das Erstellen der Abschlussarbeit zu erbringen. Dazu sind in den einzelnen Lernbereichen geschätzte Werte für den Aufwand des freien Selbstlernens als Orientierung ausgewiesen

Die Unterrichtsfehlzeiten dürfen insgesamt 10% nicht überschreiten (bei 400 UE: 40 UE). Bei Fehlzeiten bis 10% der Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten, die aber gehäuft in einem Lernbereich oder im Praxisschwerpunkt auftreten und darin den Lernerfolg gefährden, kann die Kursleitung Auflagen erteilen. Bei Unterrichtsfehlzeiten, die die Höchstgrenze von 10% überschreiten, kann die Kursleitung im Ausnahmefall mit der Kursteilnehmerin bei günstiger Lernprognose das Nachholen des Unterrichts vereinbaren. Bei besonderen Gegebenheiten (z.B. bei Schwangerschaft) können 30 Monate als Gesamtzeitraum der Lehrgangsdauer für die betreffende Kursteilnehmerin überschritten werden.

Teilnehmende Logopädinnen erhalten darüber hinaus während oder nach der regulären Kurszeit Unterricht hinsichtlich besonderen theoretischen Wissens und praktischen Könnens für die logopädische Behandlung von Patientinnen mit zerebralen Bewegungsstörungen sowie weiteren sensomotorischen Störungen und anderen neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen. Die Organisation dieses speziellen logopädischen Teils obliegt der Kursleitung in Absprache mit der unterrichtenden Bobath-Lehrlogopädin.

1.5 Lernbereiche

Die Kursinhalte sind auf sechs Lernbereiche aufgeteilt. Sie weisen die nachfolgende Mindestanzahl an Unterrichtseinheiten (UE) auf (siehe Tabelle 1). Ergänzt werden sie um ein variables Stundenkontingent zur Verteilung auf die Lernbereiche und Lehrgangsinformationen und Lernberatungsgespräche.

Tabelle 1: Mindestanzahl an Unterrichtseinheiten in den Lernbereichen

Lernbereich	Bezeichnung	Anzahl (UE)
I	Grundlagen des Bobath-Konzept	12
II	Grundlagen Bewegung und Entwicklung	58
III	Psychosoziale Grundlagen	26
IV	Therapeutischer Prozess	70
V	Therapeutisches Vorgehen	70
VI	Klinische Anwendung (inkl. Praxisschwerpunkt)	150
variables Stundenkontingenz zur Verteilung auf die Lernbereiche		10
Lehrgangsinformationen und Lernberatungsgespräche		4

1.6 Didaktisches Vorgehen

Der Unterricht zeichnet sich durch den Einsatz vielfältige Sozial- und Lernformen aus, um individuelle Lernprozesse auf kognitiver, affektiver und psychomotorischer Ebene im Kontext des sozialen Lernens in der Gruppe zu ermöglichen:

Sozialformen:

- Frontalunterricht
- Gruppenunterricht
- Partnerarbeit
- Einzelarbeit

Lernformen (Beispiele):

- Vortrag
- Präsentation
- Unterrichtsgespräch
- Diskussion mit Moderation
- praktisches Üben (in Einzel- und Partnerarbeit, im Gruppenunterricht)
- Erörterung und Analyse von Fallbeispielen
- Protokolle
- Rollenspiele
- Demonstrationen
- Textarbeit
- Internetrecherche
- Kreativitätsfördernde Methoden (z.B. Brainstorming, Mind-Map)
- supervidiertes praktisches Arbeiten mit Patientinnen
- strukturierte Anleitung zur Selbstreflexion

Die unterstützenden Medien sind vielfältig und reichen von Arbeitspapieren bis zum Videoeinsatz. Das methodische Vorgehen orientiert sich situativ an den Zielen, Inhalten und den Teilnehmerinnen. Die Unterrichtsgestaltung berücksichtigt die Wechselwirkung von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien.

1.7 Lernerfolgskontrollen und Abschluss des Kurses

Im Ablauf des Kurses werden mindestens drei Lernerfolgskontrollen lernbereichsübergreifend in schriftlicher oder mündlicher oder praktischer Form durchgeführt. Die Ergebnisse werden in geeigneter schriftlicher Form dokumentiert.

Die Lernerfolge im Praxisschwerpunkt Supervidierte praktische Arbeit mit Patientinnen werden in einem Protokoll dokumentiert.

Die Kursleitung oder ein Mitglied der Kursleitung führt mit jeder Kursteilnehmerin ein Zwischengespräch, in welchem der individuelle Lernerfolg mit Bezugnahme auf die fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen (s.Kap.1.3.) besprochen wird.

Grundlage des Zwischengesprächs sind die Ergebnisse der bis dahin erfolgten Lernerfolgskontrollen und die Einschätzung aller Lehrkräfte sowie die Selbstreflexion der Kursteilnehmerin. Das Zwischengespräch findet im zweiten Drittel des Kurses statt und wird in geeigneter schriftlicher Form dokumentiert.

Zum Abschluss des Kurses (frühestens nach der 8. Kurswoche) ist von jeder Kursteilnehmerin eine qualifizierende Abschlussarbeit zu erstellen, die von der Kursleitung begutachtet wird (s. Kapitel 3).

Im Rahmen eines abschließenden Auswertungsgesprächs erläutert die Kursleitung der Kursteilnehmerin die Gesamtbeurteilung ihres Lernerfolgs.

Tabelle 2: Feststellung des Lernerfolgs und Feedback im Überblick

Feststellung des Lernerfolgs	Häufigkeit und Zeitpunkt	Zuständigkeit/ Verantwortlichkeit
Lernerfolgskontrolle lernbereichsübergreifend in schriftlicher oder mündlicher oder praktischer Form	mindestens 3 im Kursverlauf	Unterrichtende (Hauptdozenten)
Lernerfolgsdokumentation im Praxisschwerpunkt Supervidierte praktische Arbeit mit Patientinnen	fortlaufend im Kursverlauf	Bobath-Therapeutinnen (Praxisanleiterinnen)
Qualifizierende Abschlussarbeit mit schriftlicher Bewertung	1 zum Ende des Kurses	Kursleitung
Zusammenfassendes Feedback an KT	Häufigkeit und Zeitpunkt	Zuständigkeit/ Verantwortlichkeit
Zwischengespräche als Zwischenbeurteilung	1 im 2. Drittel des Kurses	Kursleitung
Auswertungsgespräch	1 am Ende des Kurses	Kursleitung

Für den Abschluss der Weiterbildung, sind alle 3 Bestandteile der Feststellung des Lernerfolgs mit Erfolg zu absolvieren.

Falls im Verlauf der Weiterbildung das Erreichen des Kurszieles gefährdet erscheint, teilt die Kursleitung dieses unverzüglich der/ dem Kursteilnehmer/in mit und vereinbart mit ihr/ihm zusätzliche Aufgaben und Hilfestellungen.

Wird das Kursziel in der vorgegebenen Kurszeit dennoch nicht erreicht, können im Ausnahmefall bei günstiger Lernprognose Nacharbeiten vereinbart werden, die innerhalb von maximal 6 Monaten nach Beendigung der Kurszeit abgeschlossen sein müssen, um das Weiterbildungszertifikat zu erlangen.

Wird das Weiterbildungsziel nicht erreicht, ist eine erneute Teilnahme an einem vollständigen Bobath-Kurs grundsätzlich möglich.

1.8 Kursleitung und Lehrteam

Das Kurszentrum beauftragt je nach Anzahl der Kursteilnehmer mindestens zwei und höchstens drei dafür geeignete Personen mit der Leitung des Bobath-Kurses.

Besteht die Kursleitung aus zwei Personen setzt sie sich folgendermaßen zusammen:

- Kursleitende Ärztin
- Kursleitende Bobath-Lehrtherapeutin der Physiotherapie

Besteht die Kursleitung aus drei Personen ist die dritte Person

- Kursleitende Bobath-Lehrtherapeutin der Physiotherapie oder Ergotherapie

Die Kursleiter arbeiten nach dem Prinzip der Kollegialleitung zusammen. Das Lehrteam besteht aus den Kursleitern und allen am Kurs beteiligten Lehrkräften, Praxisanleiterinnen und Gastreferenten. Es folgt dem Prinzip der zielorientierten und konstruktiven Zusammenarbeit.

Der Kursleitung obliegt die Planung, Organisation, Steuerung und Evaluation der Kurse gemäß den Richtlinien der G.K.B., insbesondere:

- die Umsetzung der curricularen Vorgaben,
- die Einsatzsteuerung und Qualitätssicherung der beteiligten Lehrkräfte, Praxisanleiterinnen, Gastreferenten, einschließlich der Durchführung von Konferenzen
- die Sicherstellung der supervidierten praktischen Arbeit mit Patientinnen für jeden Kursteilnehmer,
- die Sicherstellung von Lernerfolgskontrollen,
- die Rückmeldung des Lernerfolgs an die Kursteilnehmer,
- die Gewährleistung von angemessenen Hilfestellungen bei überwindbaren Lernschwierigkeiten von Kursteilnehmern,
- die Festlegung von Auflagen und Nacharbeit, wenn das Kursziel in der vorgegebenen Zeit nicht erreicht werden kann,
- die Beurteilung der Kursteilnehmer und Feststellung des Kurserfolgs.

Das Kurszentrum gewährleistet die dafür notwendigen personellen und sachlichen Ausstattungsbedingungen gemäß den Richtlinien der G.K.B. und trifft geeignete Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung.

1.9 weiterführende Empfehlungen

Den Kursabsolventen wird empfohlen, regelmäßig – alle fünf Jahre- an einen Bobath-Refresher-Kurs teil zu nehmen, sowie die Fortbildungsangebote beim Jahrestreffen der Vereinigung der Bobath-Therapeuten wahr zu nehmen.

2 Lernbereiche

Nachfolgend werden die Lernbereiche I-VI aufgeführt. Alle Lernbereiche sind einheitlich gegliedert:

- Name des Lernbereiches,
- allgemeine Einleitung,
- Subgliederung (Teilbereiche),
- Arbeitsaufwand (Präsenzstunden in Unterrichtseinheiten und freies Selbstlernen in Stunden),
- Lernvoraussetzungen,
- Sozial- und Lernformen
- Lernerfolgskontrollen
- Literatur
- ausführliche Beschreibung des Lernbereiches

Die Lernbereiche sind konsequent als kompetenzorientierte Lernergebnisse formuliert. Im Zentrum steht also die Frage „was «weiß und versteht» die Kursteilnehmerin nach Absolvierung des Lernbereiches, und was «kann» sie?“ (Outcomeorientierung) und nicht die Frage „welche Inhalte werden «gelehrt»?“ (Inputorientierung).

Die Orientierung an kompetenzorientierten Lernergebnissen erhöht die Transparenz gegenüber

- Kursteilnehmerinnen (z.B.: Was erwartet mich? Was wird von mir erwartet?),
- Lehrenden (z.B.: Welche Inhalte und Methoden eignen sich, um den Lernprozess möglichst optimal zu unterstützen? Auf welches Ergebnis arbeite ich hin?),
- Dritten, wie beispielsweise Kostenträgern und Arbeitgebern (z.B. Auf welche Kompetenzen zielt die Weiterbildung ab? Was kann ich von den Absolventinnen erwarten? Was wissen und verstehen sie? Was sind sie in der Lage zu tun?).

Darüber hinaus wird die inhaltlich-thematische Verflechtung der einzelnen Kursteile untereinander deutlicher, und die Reflexion der Kurszentren über die organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung der Weiterbildungskurse sowie die Entwicklung geeigneter Frage- und Aufgabenstellungen für die Lernerfolgskontrollen wird erleichtert.

Nicht zuletzt greift die kompetenzorientierte Beschreibung der Kursinhalte zentrale nationale und internationale (europäische) Diskussionslinien im Kontext einer besseren Vergleichbarkeit und Überprüfbarkeit von Qualifikationen auf.

2.1 Lernbereich I: Grundlagen des Bobath-Konzepts

Der Lernbereich I „Grundlagen des Bobath-Konzepts“ dient der Einordnung der Bobath-Therapie im Kontext der Entwicklungsneurologie und Neurorehabilitation. Es werden Hintergrundwissen, Konzept und Struktur sowie aktuelle Diskussionslinien und Erkenntnisse der Bobath-Therapie behandelt.

Die Kursteilnehmerin wird über den Lernbereich auf die Komplexität und die stetige Weiterentwicklung der Arbeit nach dem Bobath-Konzept aufmerksam. Im Beziehungsgefüge von Konzept, Prinzipien, Methoden und Techniken erkennt die Kursteilnehmerin die konzeptuelle Struktur, in die Merkmale und Inhalte der Bobath Therapie eingeordnet werden und in deren Rahmen Bobath-Therapeutinnen ihr therapeutisches Handeln reflektieren und begründen.

Im Rahmen des Lernbereichs setzt sich die Kursteilnehmerin mit dem Menschenbild des Bobath-Konzepts auseinander und verinnerlicht es. Sie würdigt die Autonomie des Patienten und begegnet dem Patienten und seiner Familie empathisch und respektvoll. Sie bewertet ihre eigene Therapiepraxis nach den Prinzipien des Bobath-Konzepts und erläutert theoretische Grundannahmen im Bobath Konzept zur Begründung ihres therapeutischen Vorgehens.

Sie ist bereit, sich kontinuierlich fort- und weiter zu bilden. Sie kennt und erschließt sich dazu relevante Fachliteratur und Angebote von Fachverbänden.

Dabei wird die Kursteilnehmerin in der Entwicklung von methodischen und personalen Kompetenzen unterstützt, um das Bobath-Konzept nach Außen dar zu stellen und argumentativ sowie überzeugend zu vertreten.

Der Lernbereich ist in folgende Teilbereiche gegliedert:

1. Bobath-Therapie im Kontext der Entwicklungsneurologie und Neurorehabilitation
2. konzeptuelle Struktur der Bobath-Therapie
3. multidisziplinärer Bezugsrahmen und Prinzipien des Bobath-Konzepts
4. Darstellung des Bobath-Konzepts

Arbeitsaufwand:

Präsenzstunden:

12

UE

Freies Selbstlernen in Stunden: 5

Lernvoraussetzungen :

Bereitschaft, sich mit den konzeptuellen Grundannahmen und theoretischen Bezügen auseinanderzusetzen. Die Inhalte des Lernbereichs bilden die grundlegende Struktur des Bobath-Konzepts ab. Diese Struktur dient als Rahmen, um die Inhalte der nachfolgenden Lernbereiche ein zu ordnen, in denen die theoretischen Grundlagen bzw. Prinzipien, Methoden und Techniken jeweils vertiefend bearbeitet werden, und in denen sich die Kursteilnehmerin fortlaufend mit dem konzeptuellen Denken und Handeln im Bobath-Konzept auseinandersetzt.

Sozial- und Lernformen:

Frontal- und Gruppenunterricht, Einzelarbeit, Vortrag, Unterrichtsgespräch, Rollenspiele, fiktive Streitgespräche.

Lernerfolgskontrollen:

Präsentation, Gruppenarbeit, Ergebnisprotokolle, qualifizierende Abschlussarbeit.

Literatur

- Bernard K. Bobath für Kinder mit neurologischer Beeinträchtigung. Physiotherapie med. 2011; 5:5
- Eckhardt G., Grafmüller-Hell C., Viebrock H. Komplex und Spezifisch. Bewegung und Entwicklung. 2010; 1:6
- Mayston M. Bobath Concept: Bobath@50: mid-life crisis — What of the future? Physiotherapy Research International. 2008; 3: 131
- Ritter G., Welling A. Die 10 Prinzipien des Bobath-Konzepts in der Kinder-Therapie. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2007
- Viebrock H., Forst B. (Hrsg.) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008

2.2 Lernbereich II: Grundlagen von Bewegung und Entwicklung

Im Lernbereich II „Grundlagen von Bewegung und Entwicklung“ werden die neurophysiologischen Grundlagen von Bewegung und Wahrnehmung vermittelt. Es werden der Prozess der kindlichen Entwicklung erörtert, die grundlegenden Steuerungsvorgänge im Zentralnervensystem zur Regulation von Haltung und Bewegung erklärt und theoretische Grundlagen zum motorischen Lernen behandelt.

Die Kursteilnehmerin vertieft ihre Einsicht in das Prinzip der Komplexität der Bewegungsgestaltung. Sie begreift, dass motorische Kontrolle ein Prozess ist, bei dem biomechanische, neuronale, kognitive und sozio-emotionale Faktoren zusammenwirken und die Steuerung des motorischen Verhaltens auf das Individuum, die zu lösende Aufgabe und die Umfeldbedingungen abgestimmt ist.

Die Kursteilnehmerin erkennt die Bedeutung von sozialer Anregung und lernförderlichem Umfeld für Entwicklung und Lernen. Sie verinnerlicht, dass Entwicklung und Lernen wesentlich an die eigentätige Auseinandersetzung des Menschen mit seiner personellen und gegenständlichen Umwelt gebunden ist.

Die Kursteilnehmerin nutzt das theoretische Wissen von Entwicklung und Lernen, um Entscheidungen im therapeutischen Prozess und in der klinischen Praxis zu treffen und zu begründen.

Als wichtigen Baustein des therapeutischen Prozesses, erwirbt die Kursteilnehmerin im Lernbereich Bewegung und Entwicklung fachliche und methodische Voraussetzungen zur Analyse von Alltagshandlungen eines Menschen in seinem Umfeld, sowie für die Beurteilung des Entwicklungsstandes eines Kindes. Die Kursteilnehmerin erkennt den Zusammenhang von Bewegungs-, Umfeld- und Handlungsanalyse und dessen Relevanz für die eigene Therapiepraxis.

Der Lernbereich ist in folgende Teilbereiche gegliedert:

1. Theoretische Grundannahmen zur Funktionsweise des Zentralnervensystems
2. Reifung und Entwicklung des Zentralnervensystems
3. Neurophysiologie zur Regulation von Haltung und Bewegung
4. Motorisches Lernen
5. Kindliche Entwicklung
6. Analyse von Alltagshandlungen

Arbeitsaufwand

Präsenzstunden: 58 UE

Freies Selbstlernen in Stunden: 20

Lernvoraussetzungen

Die Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Bobath- Konzepts (Lernbereich I) ist eine wünschenswerte, aber nicht notwendige Voraussetzung für diesen Lernbereich. Die Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Lernbereich „Bewegung und Entwicklung“ bieten Grundlagen für die Lernbereiche IV „Therapeutischer Prozess“, V „Therapeutisches Vorgehen“ und VI „Klinische Anwendung“.

Sozial- und Lernformen

Frontal- und Gruppenunterricht, Gruppendiskussionen, Videoanalyse und praktische Übungen.

Lernerfolgskontrollen

Beobachtungsprotokolle, Videoanalyse, Entwicklungseinschätzung, Gruppendiskussionen.

Literatur

- Enders A. Neurobiologische Grundlagen zum Verständnis des therapeutischen Vorgehens im Castillo Morales-Konzept In: Türk S., Söhlemann S., Rummel H. (Hrsg.) Das Castillo Morales-Konzept. Stuttgart: Thieme; 2012, Kapitel 2.1.-2.5, S: 24-34
- Hadders-Algra M. Die neuronale Gruppenselektionstheorie – ein Grundgerüst für die Förderung von Kindern mit Zerebralparese. Bewegung und Entwicklung. 2006; 1:10
- Hüter-Becker A.(Hrsg.) Das Neue Denkmodell in der Physiotherapie. Band 1: Bewegungssystem Band 2: Bewegungsentwicklung/ Bewegungskontrolle. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2002
- Keller H., Rümmele A.(Hrsg.) Handbuch der Kleinkindforschung. 4. Auflage, Bern[u.a.]: Hans Huber; 2010
- Klein-Vogelbach S. Funktionelle Bewegungslehre Bewegung lehren und lernen. Berlin, Heidelberg: Springer; 2000
- Largo R. Babyjahre. München, Zürich: Piper; 2011
- Largo R. Kinderjahre. München, Zürich: Piper; 2011
- Michaelis R., Niemann G. Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie. Stuttgart[u.a.]:Thieme; 2010
- Ohrt B. Motorisches Lernen und seine Beziehung zu weiteren Dimensionen der kindlichen Entwicklung. Frühförderung Interdisziplinär. 2006; 25:145
- Rohen J. W. Funktionelle Neuroanatomie Lehrbuch und Atlas. Stuttgart, New York: Schattauer; 2001
- Siegler R., DeLoache J., Eisenberg N. Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Pauen S.(Hrsg.), 3. Auflage, Heidelberg: Springer; 2012
- Stemme G., von Eickstedt D., Laage-Gaupp A. Die frühkindliche Bewegungsentwicklung. Vielfalt und Besonderheiten. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben; 2012
- Wulf G. Motorisches Lernen. Bewegung und Entwicklung. 2007; 2:11

2.3 Lernbereich III: Psycho-Soziale Grundlagen

Im Lernbereich III „Psycho-Soziale Grundlagen“ wird Hintergrundwissen zu System- und Lerntheoretischen Grundaussagen, die im Bezug zum Bobath-Konzept stehen vermittelt. Es werden Kommunikationsmethoden erörtert und der Kursteilnehmerin ermöglicht, die eigene Rolle und den Umgang mit Belastungssituationen zu reflektieren.

Die Kursteilnehmerin sieht die Patientin und ihre Angehörigen bzw. das Kind und seine Familie als sich selbst regulierende Systeme. Entwicklung und Lernen der Patientin versteht die Kursteilnehmerin als Ergebnis ihrer handelnden Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld. Die Kursteilnehmerin betrachtet die Patientin in ihren Beziehungen zu ihrer Lebenswelt und sie erkennt und fördert ihre Potenziale.

Der Dialog der Kursteilnehmerin mit der Patientin und ihren Angehörigen bzw. mit dem Kind und seinen Eltern und anderen Beteiligten ist durch Empathie und Respekt vor der Autonomie der Betroffenen geprägt. Sie ist sich bewusst, dass sie ihre eigene Persönlichkeit einbringt. Die Kursteilnehmerin reflektiert die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung und den Einfluss der eigenen Persönlichkeit. Die Kursteilnehmerin wendet Kommunikationsmethoden bei der Gesprächsführung mit den Eltern und in der berufsübergreifenden Zusammenarbeit an. Sie erkennt die Problematik eigener persönlicher Verstrickung und ist bereit, konstruktiv damit umzugehen. Die Kursteilnehmerin reflektiert ihr eigenes therapeutisches Handeln vor diesem Hintergrund kritisch. Sie verhält sich responsiv sowohl im Dialog mit der Patientin bzw. mit dem Kind als auch bei der Kommunikation mit den Angehörigen und anderen Beteiligten.

Die Kursteilnehmerin nutzt relevante Aspekte der Motivationspsychologie im therapeutischen Prozess und beim therapeutischen Vorgehen.

Der Lernbereich ist in folgende Teilbereiche gegliedert:

1. Systemtheoretische Grundlagen
2. Motivationspsychologische Grundlagen
3. Reflexion der eigenen Rolle und Umgang mit Belastungssituationen
4. Professionelle Gesprächsführung; Anleitung; Information, Beratung

Arbeitsaufwand

Präsenzstunden: 26 UE

Freies Selbstlernen in Stunden: 4

Lernvoraussetzungen

Die Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Bobath-Konzepts (Lernbereich I) ist notwendige Voraussetzung für diesen Lernbereich, damit die Kursteilnehmerin in der Lage ist die Inhalte ein zu ordnen.

Der Lernbereich Psycho-Soziale Grundlagen bietet Grundlagen für die Lernbereiche IV „therapeutischer Prozess“, V „Therapeutisches Vorgehen“ und VI „klinische Anwendung“. Insbesondere dient er als Voraussetzung dafür, die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen des Kindes bzw. der Patientin im therapeutischen Prozess zu gestalten.

Sozial- und Lernformen

Frontal- und Gruppenunterricht, Partner- und Einzelarbeit, Vortrag, Unterrichtsgespräch, Rollenspiele, Gruppendiskussionen.

Literatur

- Heckhausen J., Heckhausen H. Motivation und Handeln. 4. Auflage, Berlin Heidelberg: Springer; 2010
- Jetter K. Leben und Arbeiten mit behinderten und gefährdeten Säuglingen und Kleinkindern neu herausgegeben von Grob F., Praschak W., Weisser J. , Berlin: epubli; 2013
- Keller H., Rümmele A.(Hrsg.) Handbuch der Kleinkindforschung. 4. Auflage, Bern[u.a.]: Hans Huber; 2010
- Schlippe A., von Schweitzer J. Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 9. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 2003
- Storch M. Das Geheimnis kluger Entscheidungen. 6. Auflage, München: Piper; 2011
- Storch M. Motto-Ziele, S.M.A.R.T.-Ziele und Motivation in B.Birgmeier (Hrsg.) Coachingwissen (S. 183-205). Wiesbaden: VS Verlag; 2009

2.4 Lernbereich IV: Der therapeutische Prozess im Bobath-Konzept

In diesem Lernbereich werden das Fachwissen und das methodische Vorgehen für die Durchführung aller Anteile des therapeutischen Prozesses vorgestellt. Es werden die klinischen Denk- und Entscheidungsprozesse (Clinical Reasoning) im Rahmen des therapeutischen Prozesses erörtert und im Kontext von konkreten Problemstellungen exemplarisch vollzogen. Die Bedeutung der interprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit im therapeutischen Prozess wird herausgestellt. Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit für Kinder und Jugendliche (ICF-CY) wird dargestellt und in Bezug zum Bobath-Konzept gesetzt. Weiterhin werden Aspekte der Evidenzbasierten Praxis erläutert.

Die Kursteilnehmerin gestaltet den therapeutischen Prozess als Problemlösungsprozess in dessen Zentrum die Kompetenzen und Ressourcen des Patienten, seine Wünsche und Interessen sowie die Anliegen seiner Bezugspersonen stehen (vgl. Lernbereich III). Sie reflektiert die Prozessqualität vor dem Hintergrund der Prinzipien des Bobath-Konzepts. Die Kursteilnehmerin führt die Befunderhebung im Bobath-Konzept sach- und fachgerecht durch. Auf der Grundlage des therapeutischen Befunds erstellt die Kursteilnehmerin in Kooperation mit allen an diesem Prozess beteiligten Personen einen berufsspezifischen, strukturierten und zielgerichteten Behandlungsplan und trifft entsprechende Vereinbarungen mit dem Patienten und seinen Bezugspersonen. Die Kursteilnehmerin nutzt die Ergebnisse der Befunderhebung als Grundlage für die Evaluation von Therapieergebnissen.

Die Kursteilnehmerin integriert das biopsychosoziale Modell zur Funktionsfähigkeit der ICF-CY in den therapeutischen Prozess und ist in der Lage, Befundergebnisse und Therapieziele den Komponenten der ICF-CY zu zuordnen.

Die Kursteilnehmerin ist mit den Grundbegriffen und Denkweisen der Evidenzbasierten Therapiepraxis vertraut. Sie entwickelt Bereitschaft, Ergebnisse wissenschaftlicher Studien mit Bezug zu den Handlungsfeldern der Bobath-Therapie in ihre Berufspraxis ein zu beziehen und das Therapieergebnis unter Berücksichtigung geeigneter standardisierter Verfahren zu evaluieren. Sie dokumentiert den therapeutischen Prozess sach- und fachgerecht.

Die Kursteilnehmerin verinnerlicht das Prinzip der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit im therapeutischen Prozess. Sie erkennt die Notwendigkeit für die Kooperation mit anderen Berufsgruppen im therapeutischen Prozess und bringt ihre Fachkompetenz verantwortlich in eine berufsübergreifende Zusammenarbeit ein.

Der Lernbereich gliedert sich in folgende Teilbereiche

1. ICF-CY
2. Schritte im therapeutischen Prozess und ihre Verknüpfung
3. Evidenzbasierte Praxis
4. Berufsspezifische Schwerpunkte und Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Arbeitsaufwand

Präsenzstunden: 70

freies Selbstlernen in Stunden: 20

Lernvoraussetzungen

Die Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Bobath- Konzepts (Lernbereich I) ist eine Voraussetzung für diesen Lernbereich. Ebenso die Teilbereiche 5 und 6 des Lernbereichs II „Bewegung und Entwicklung“ und der Teilbereich 5 des Lernbereichs III „psychosoziale Grundlagen“.

Dieser Lernbereich ist zentral für die Praxis der Bobath-Therapie. Er ist eng verknüpft mit den Teilbereichen 2, 3 und 6 des Lernbereichs V „therapeutisches Vorgehen“ sowie mit den Teilbereichen 2, 3 und 5 des Lernbereichs VI „klinische Anwendung“.

Sozial- und Lernformen

Frontal- und Gruppenunterricht, Partner- und Einzelarbeit, Vortrag, Unterrichtsgespräch, Videoanalysen, Selbst-/ Fremdrelexion, Arbeitsaufträge zur Bearbeitung von konstruierten Problemstellungen und Fallbeispielen.

Lernerfolgskontrollen

Schriftliche Dokumentation von Ergebnissen einer Befunderhebung, qualifizierende Abschlussarbeit: Video mit schriftlicher Ausarbeitung mündliche sowie schriftliche Behandlungsevaluation.

Literatur

- Grafmüller-Hell Ch. Das Konzept heute In: Viebrock H.; Forst B.(Hrsg) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008, 24-51, Kapitel 2.2.4 S: 37-41
- Hollenweger J., Kraus de Camargo O.(Hrsg) ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern[u.a.]: Hans Huber; 2011
- Klemme B., Siegmann G. Clinical Reasoning: therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2006
- Mangold S. Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physio- und Ergotherapie: reflektiert, systematisch, wissenschaftlich fundiert. Berlin, Heidelberg: Springer; 2013
- Marhauer S. Anforderungen des Clinical Reasoning Prozesses an die Fähigkeiten von Physiotherapeuten. Zeitschrift für Physiotherapeuten. 2004; 8:56
- Ritter G. Eine moderne Methode der Befundaufnahme und Behandlungsplanung im Bobath-Konzept am Beispiel der Behandlung von Kindern. Krankengymnastik Zeitschrift für Physiotherapie. 1999; 3:416
- Ritter G., Forst B. Praxisrealisation: Anwendung des Konzepts In: Viebrock H., Forst B.(Hrsg) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008, 54-88, Kapitel 3.1.2 S: 59-41

2.5 Lernbereich V: Therapeutisches Vorgehen

Im Lernbereich V „Therapeutisches Vorgehen“ werden die Kursteilnehmerinnen in der Entwicklung von fachlichen, methodischen sowie sozialen und personalen Kompetenzen unterstützt, um Patientinnen ein reflektiertes therapeutisches Angebot machen und Methoden und Techniken adäquat einsetzen zu können.

Die Kursteilnehmerin fasst die therapeutischen Vorgehensweisen im Bobath-Konzept als Hilfen auf, die es der Patientin ermöglichen, im Alltag aktiv zu sein, ihre Fähigkeiten zu nutzen und weiterzuentwickeln. Die Kursteilnehmerin setzt Methoden und Techniken im Rahmen der Prinzipien des Bobath-Konzepts zielgerichtet, dialogisch geleitet und aufgabenorientiert ein. Damit regt sie die Patientin zu größtmöglicher Eigenaktivität an und unterstützt sie in ihrem motorischen Lernen.

Die Kursteilnehmerin erkennt Fazilitation in Verbindung mit einer reflektierten Situationsgestaltung als spezifisches Element der Bobath- Therapie. Sie ist damit vertraut, dass die Bobath-Therapie non-verbale und verbale Kommunikation mit der Patientin, sowie Beratung und Anleitung von Bezugspersonen als Vorgehensweisen integriert.

Die Kursteilnehmerin nutzt ihr Wissen zur Unterstützung von motorischen Lernprozessen und entwirft für eine Patientin Aufgabenstellungen, die sie anregen, eigene Problemlösungsstrategien zu entwickeln und zu erproben. Sie greift die Handlungskompetenzen und die Interessen/Ideen einer Patientin auf und wählt dafür geeignete Handlungsmöglichkeiten und Materialien im Rahmen des therapeutischen Vorgehens aus.

Die Kursteilnehmerin ist in der Lage, Bezugspersonen der Patientin im Sinne eines förderlichen Umgangs mit der Patientin und einer förderlichen Situationsgestaltung für die Patientin zu beraten und an zu leiten. Dies schließt die Auswahl und Anpassung geeigneter Hilfsmittel für den Alltag ein.

Die Kursteilnehmerin reflektiert ihr eigenes Tun kritisch, denkt perspektivisch und leitet daraus mögliche Änderungen für das therapeutische Vorgehen ab.

Die Unterrichtsgestaltung in diesem Lernbereich ist dadurch geprägt, dass die Kursteilnehmerin in praktischen Übungssituationen Eigenerfahrungen an Probandinnen sammelt und mit anderen Kursteilnehmerinnen austauscht. Die Kursteilnehmerin erweitert ihre eigenen Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen und ist bereit, ihren Körper und ihre Hände im Kontakt mit der Patientin situativ angemessen einzusetzen, sowie die Therapiesituation und den therapeutischen Dialog fachlich fundiert und motivierend zu gestalten.

Der Lernbereich ist in folgende Teilbereiche gegliedert:

1. Therapeutischer Dialog
2. Fazilitation
3. Situationsgestaltung
4. Alltagsorientierung
5. Anleitung von Bezugspersonen
6. Berufsspezifische Schwerpunkte

Arbeitsaufwand

Präsenzstunden: 70 UE

Lernvoraussetzungen

Die Teilbereiche 1-3 des Lernbereichs I „Grundlagen des Bobath-Konzeptes“ sind Voraussetzung für diesen Lernbereich. Die Teilbereiche 4-6 des Lernbereichs II „Grundlagen von Bewegung und Entwicklung“ sind Voraussetzung für die Teilbereiche 3 und 4 dieses Lernbereichs. Dieser Lernbereich ist zudem eng verknüpft mit dem Teilbereich 6 des Lernbereichs VI „klinische Anwendung“

Sozial- und Lernformen:

Frontal- und Gruppenunterricht, Partner- und Einzelarbeit, Vortrag, angeleitete experimentelle Körper- und Partnerarbeit, Demonstration und Anleitung zur Durchführung von Vorgehensweisen an Puppen und Probanden, Arbeitsaufträge zur Bearbeitung von konstruierten Problemstellungen und Fallbeispielen, Videoanalysen.

Lernerfolgskontrollen

Bewertung von praktischen Übungen, Gruppendiskussionen, Fallbeispiele.

Literatur

- Bernard K. Bobath für Kinder mit neurologischer Beeinträchtigung. Physiotherapie med, 2011; 5:5
- Bower E. (Hrsg.) Finnie's Handling the Young Child with Cerebral Palsy at Home. Edinburgh: Butterworth/Heinemann/Elsevier; 2009
- Cornelius K., Ritter G. Den Alltag von Kindern mit Körperbehinderung gemeinsam gestalten. Modelle kooperativer Zusammenarbeit in Anlehnung an das aktuelle Bobath-Konzept. Praxis der Kinder - Reha Spezial-Themenheft der praxis ergotherapie und Praxis Physiotherapie, 2011; 42 -48
- Grafmüller-Hell Ch. Das Konzept heute In: Viebrock H., Forst B.(Hrsg) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008, 24-51, Kapitel 2.2.5 S: 41-45
- Holtz R. Therapie und Alltagshilfen für Kinder mit Cerebralpareesen. 2. Auflage München: Richard Pflaum Verlag; 2004
- Munsch K., Kirch-Erstling S., Seidner-Boskamp K., Keller-Rudyk B., Imholze A., Stamatopoulos E. Therapieziele und ihre Realisierung in einer intensiven Therapiephase nach dem Bobath-Konzept. Physioscience. 2010; 6:13
- Ritter G., Forst B. Praxisrealisation: Anwendung des Konzepts. In: Viebrock H., Forst B.(Hrsg) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008, 54-88, Kapitel 3.1.2 S: 59-79

2.6 Lernbereich VI: klinische Anwendung

Das Bobath-Konzept gilt der Therapie von Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit angeborener oder erworbener zentraler Bewegungsstörung sowie der Therapie von Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigungen unklarer Genese oder anderen neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen. Im Lernbereich VI „klinische Anwendung“ werden dazu medizinisches Hintergrundwissen und – im Zusammenhang mit besonders thematisierten Patientengruppen – Ursachen, Entstehung, Verlauf und Symptomatik von wesentlichen Gesundheitsproblemen und damit verbundene typische medizinisch-therapeutische Problemstellungen hinsichtlich Diagnostik und Therapie behandelt.

Die Kursteilnehmerin gestaltet auf Basis der Kenntnis über die Grundzüge ärztlicher Aufgaben im Handlungsfeld der Bobath-Therapie verantwortungsbewusst die Zusammenarbeit mit der behandelnden Ärztin. Sie beschreibt aktuelle Verfahren der ärztlichen Diagnostik und Therapie, erklärt die Bedeutung von Befundergebnissen ärztlicher Untersuchungen und ordnet ihren therapeutischen Auftrag entsprechend ein.

Die Kursteilnehmerin baut ihre fachliche Kompetenz im Hinblick auf die Bearbeitung typischer Fragen- und Problemstellungen bei der Behandlung von Säuglingen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen unklarer Genese und bei der Behandlung von Patienten mit einer hypotonen, spastischen, ataktischen oder dyskinetischen Bewegungsstörung aus. Sie ist im speziellen vertraut mit der Definition, der international gebräuchlichen Klassifikation und der Schweregradeinteilung der Cerebralparese. Sie erkennt bei Patienten Anzeichen von Störungen von Sinnesfunktion, von Störungen mentaler Funktionen und psycho-emotionaler Funktionen, von Problemen in der Steuerung von Aktivität und Aufmerksamkeit und von cerebralen Anfällen und berücksichtigt dies im therapeutischen Prozess.

Die Kursteilnehmerin informiert sich auf den Einzelfall bezogen über die spezifische Pathophysiologie und Verlaufsform von anderen neurologischen oder neuromuskulären Erkrankungen und schätzt den möglichen Beitrag einer Bobath-Therapie zur Verbesserung der Lebensqualität der Patientin ein. Sie identifiziert aber auch besondere Anforderungen und überprüft vor diesem Hintergrund kritisch den eigenen Beratungs- bzw. Weiterbildungsbedarf für die Behandlung entsprechender Patientinnen.

Im Lernbereich wird der Kursteilnehmerin ermöglicht, ihre in den anderen Lernbereichen erworbenen Kompetenzen schrittweise zu integrieren und zu erweitern. Bei der supervidierten Arbeit mit Patienten erfasst sie die individuelle Problemlage des jeweiligen Einzelfalls. Sie entwirft eine patientenzentrierte und ressourcenorientierte fachspezifische Therapieplanung und entwickelt zunehmende Sicherheit hinsichtlich der Gestaltung des therapeutischen Dialogs und der situationsgerechten Anpassung der Techniken des therapeutischen Vorgehens. Sie vertieft ihre Einsichten zu übergreifenden Prinzipien und zu der Komplexität des therapeutischen Prozesses und erhält Gelegenheit, eigene Erfahrungen im Umgang mit Patientinnen und deren Angehörigen zu reflektieren und auszutauschen, um daraus Konsequenzen für ihr künftiges therapeutisches Handeln zu ziehen.

Der Lernbereich ist in folgende Teilbereiche gegliedert:

1. Ärztliche Aufgaben
2. Entwicklungsstörungen
3. Zentrale Bewegungsstörungen
4. Neuromuskuläre Erkrankungen
5. Störungen von Sinnesfunktionen, von mentalen und psychoemotionalen Funktionen sowie von Funktionen der Nahrungsaufnahme und Stimm und Sprechfunktionen
6. Epilepsie
7. Supervidierte Arbeit mit Patienten

Arbeitsaufwand

Präsenzstunden: 150 UE

freies Selbstlernen in Stunden: 20

Lernvoraussetzungen:

Der theoretische und praxisbezogene Anteil dieses Lernbereichs steht in engen Zusammenhang mit den Lernbereichen IV „therapeutischer Prozess“ und V „therapeutisches Vorgehen“. In diesen Lernbereichen wird im Kontext von konkreten Problemstellungen und Fallbeispielen Bezug genommen auf das medizinische Hintergrundwissen und auf die spezifischen Besonderheiten bei unterschiedlichen Erscheinungsformen von Entwicklungsbeeinträchtigungen und Zerebralparese.

Weiterhin werden Kompetenzen, die in den Lernbereichen I-V grundgelegt wurden, durch die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen im Rahmen der supervidierten Arbeit mit Patientinnen ausgebaut.

Die kriteriengeleitete Reflexion der supervidierten Arbeit mit Patientinnen ist Grundlage für die eigenständige reflektierte Praxis im individuellen beruflichen Handlungsfeld der Kursteilnehmerin.

Sozial- und Lernformen:

Frontal- und Gruppenunterricht, Einzelarbeit, Vortrag, Unterrichtsgespräch, Arbeitsaufträge zur Bearbeitung von konstruierten Problemstellungen und Fallbeispielen, supervidierte Arbeit mit Patientinnen

Lernerfolgskontrollen

Beobachtungsprotokolle, Befunddokumentation, Therapieprotokolle, Hausarbeiten, Gruppendiskussionen

Literatur

- Bernard K. "Bewegungsvarianten" eines Säuglings -Orientierungshilfen für Befund und Therapie im Bobath-Konzept. Krankengymnastik Zeitschrift für Physiotherapie. 1995; 2:157
- Bobath B. und K. Die motorische Entwicklung bei Cerebralparesen. 6. Auflage. Stuttgart[u.a.]: Thieme ; 2005
- Döderlein L. Infantile Zerebralparese Diagnostik, konservative und operative Therapie. Steinkopff Verlag; 2007
- Enders A. Das Kind mit muskulärer Hypotonie: Vom Symptom zur Diagnose-ein therapierelevanter Prozess In: Türck S., Söhlemann S., Rummel H. (Hrsg) Das Castillo Morales-Konzept. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2012, 40-47
- GMFCS - E & R © Palisano R., Rosenbaum P., Bartlett D., Livingston M., CanChild Centre for Childhood Disability Research, McMaster University; 2007

- Deutsche Übersetzung von Michaelis U., Linder-Lucht M., Breuer U.
<http://motorgrowth.canchild.ca/en/GMFCS/resources/GMFCS-ER-CP-Netz.pdf>
- Michaelis R., Niemann G. Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2010
 - Ohrt B. Überlegungen zur Pathogenese einzelner neurologisch abnormer Befunde als Basis für krankengymnastische Behandlung des Säuglings. Krankengymnastik Zeitschrift für Physiotherapie. 1987; 6:374
 - Ohrt B. Arzt und Eltern in der Frühförderung In: Speck O., Warnke A.(Hrsg.) Frühförderung mit den Eltern. 2. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag; 1989
 - Reference & Training Manual (SCPE_R&TM), http://www-rheop.ujf-grenoble.fr/scpe2/site_scpe/index.php
 - Straßburg H.-M., Dacheneder W., Kreß W. Entwicklungsstörungen bei Kindern: Praxisleitfaden für die interdisziplinäre Betreuung. München, Jena: Elsevier, Urban und Fischer; 2008
 - Niethardt F.U. Kinderorthopädie. 2.Auflage. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2010
 - Viebrock H., Forst B. (Hrsg) Therapiekonzepte in der Physiotherapie Bobath. Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008,

3 Qualifizierende Abschlussarbeit

Die qualifizierende Abschlussarbeit besteht aus einem schriftlichen Teil und einer Videodokumentation.

Mit der Abschlussarbeit zeigt die Kursteilnehmerin, dass sie in der Lage ist, den therapeutischen Prozess mit einer Patientin schriftlich darzustellen, zu begründen, kritisch zu reflektieren und veranschaulichend mittels Videoaufnahmen zu dokumentieren.

Im schriftlichen Teil:

- a) stellt die Kursteilnehmerin die Fähigkeiten einer Patientin mit Zerebralparese, mit einer neuromuskulären Erkrankung oder mit einer anderen sensomotorischen Störung und /oder Entwicklungsverzögerung dar und erörtert ihre Analyse der Problemlage der Patientin in deren Lebenswelt,
- b) begründet sie ihre berufsspezifische Behandlungsplanung im Rahmen des Bobath-Konzeptes bei dieser Patientin
- c) reflektiert sie ihr eigenes Vorgehen kritisch.

Die Ausarbeitung des schriftlichen Teils der qualifizierenden Abschlussarbeit soll maximal 5 DIN A4-Seiten (maschinengeschrieben) umfassen.

Die Videodokumentation besteht:

- aus einer Sequenz zur Veranschaulichung der im Textteil geschilderten Fähigkeiten und Schwierigkeiten der Patientin und
- aus einer Sequenz zur Veranschaulichung der therapeutischen Arbeit der Kursteilnehmerin mit der Patientin (Behandlungssequenz).

Das Video soll maximal 15 Minuten lang sein. Zwei Drittel der Gesamtzeit sollen der Behandlungssequenz gewidmet sein.

Die qualifizierende Abschlussarbeit ist mit einer unterschriebenen Erklärung zu versehen, durch welche die Kursteilnehmerin versichert, die gesamte Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst zu haben und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet zu haben.

Die Arbeit wird nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Vollständigkeit,
- Struktur,
- Begründung der Aussagen,
- Übereinstimmung der schriftlichen Angaben mit der Videodokumentation,
- Qualität der Interaktion / Dialog mit der Patientin,
- Gestaltung der Therapiesituation und
- Qualität des therapeutischen Vorgehens.

Weitere Kriterien werden von der Kursleitung festgelegt und den Kursteilnehmerinnen rechtzeitig mitgeteilt. Der schriftliche Arbeitsauftrag dazu wird spätestens im vorletzten Kursteil von der Kursleitung ausgegeben und erläutert.

Die Beurteilung der Abschlussarbeit erfolgt durch die Kursleitung, sie wird schriftlich dokumentiert und wird der Kursteilnehmerin in einem Gespräch dargelegt.

4 Literatur

Die im Folgenden aufgeführten Literaturhinweise sind eine Auswahl wesentlicher Publikationen zu den wissenschaftlichen Grundlagen und zur Anwendung des Bobath-Konzepts.

Weitere Literaturhinweise werden von den Lehrkräften themenspezifisch gegeben.

Bernard, Karen

Beiträge zum Bobath-Konzept (Kap 1.3 und 3.1.) In: Hüter-Becker A. u.a. (Hrsg) Physiotherapie in der Pädiatrie (überarbeitete und aktualisierte Auflage) Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2010, ISBN 3-13-101351-6

Biewald, Frauke (Hrsg.)

Das Bobath-Konzept , Wurzeln, Entwicklungen, Neue Aspekte
München Jena: Urban&Fischer; 2004, ISBN 3-437-45636-9

Bobath, Berta und Karel

Die motorische Entwicklung bei Zerebralpareesen (6. Auflage)
(Übersetzung ins Deutsche von „Motor Development in the Different Types of Cerebral Palsy“ von Erika Staehle) Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2005, ISBN 3-13-539006-3

Holtz, Renate

Therapie und Alltagshilfen für Kinder mit Cerebralpareesen,2.Auflage
München: Richard Pflaum Verlag GmbH & Co KG; 2004, ISBN 3-7905-0757-1

Largo, Remo

Babyjahre. München, Zürich: Verlag Piper; 2011, ISBN 978-3-492-25762-6

Largo, Remo:

Kinderjahre. München, Zürich: Verlag Piper; 2011, ISBN 978-3-492-23218-0

Michaelis, Richard; Niemann, Gerhard

Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie – Grundlagen und diagnostische Strategien
Stuttgart[u.a.]: Thieme Verlag; 2010, ISBN 978-3-13-118533-1

Pikler, Emmi

Laßt mir Zeit
München: Richard Pflaum Verlag GmbH & Co KG; 2001, ISBN 3-7905-0842-X

Ritter, Gisela

Eine moderne Methode der Befundaufnahme und Behandlungsplanung im Bobath-Konzept am Beispiel der Behandlung von Kindern. Krankengymnastik, Z.f. Physiotherapie;1999. 3:416

Ritter, Gisela

Das Bobath-Konzept aus heutiger Sicht- motorischer Lernprozess und Bewegungshandeln
Krankengymnastik, Z.f. Physiotherapie;2004. 1:4 und 2:238

Ritter, Gisela; Welling, Alfons

Die 10 Prinzipien des Bobath-Konzeptes in der Kindertherapie
Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2008 (derzeit vergriffen)

- Scrutton D., Damiano D, Mayston M (Hrsg)
 Management of the Motor Disorders of Children with Cerebral Palsy
 2nd Edition, Clinics in Developmental Medicine No. 161, Mac Keith Press 2004, ISBN
 978-1898683322
- Söller, Anne
 Zeig, was Du kannst. Die Behandlung von Säuglingen und Kindern nach dem
 Bobathkonzept
 München: Pflaum; 2006, ISBN 978-3-7905-0945-8
- Steding-Albrecht, Ute (Hrsg.)
 Das Bobath-Konzept im Alltag des Kindes
 Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2003, ISBN 3-13-130861-3
- Stemme, Gisela; v. Eickstedt, Doris
 Die frühkindliche Bewegungsentwicklung und ihre mögliche Problematik
 Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben; 2012, ISBN 978-3-910095-33-5
- Viebrock,Hille; Brandl Ulrich (Hrsg)
 Bobath-Therapie und Neurophysiologie Kongressband, Bobath-Kongress 1996
 (zu beziehen bei der Vereinigung der Bobath-Therapeuten e.V)
- Viebrock, Hille; Forst Barbara (Hrsg.)
 Therapiekonzepte in der Physiotherapie- Bobath
 Stuttgart[u.a.]: Thieme; 2007, ISBN 978-3-13-143381-7
- Viebrock, Hille (Hrsg.)
 Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen
 Düsseldorf: Bundesverband für Körper und Mehrfachbehinderte;2009 Bd.1 Eine
 Einführung ISBN 978-3-910095-80-9, Bd. 2 Förderung, Therapie und Beratung ISBN
 978-3-910095-81-6
- Wehkamp K.
 Begegnung in Achtsamkeit – Das Bobath-Konzept, moderne Anthropologie und Ethik.
 Bewegung und Entwicklung, 2008; 2:5
- Wulff, Gabriele
 Motorisches Lernen. Bewegung und Entwicklung. Vereinigung der Bobath-
 Therapeuten. 2007;2:11